

# Weil uns der Gottesdienst wichtig ist

## Handreichung für die Arbeit an der Qualität liturgischen Feierns

### A. Grundlegendes zu dieser Handreichung – bitte unbedingt zuerst lesen

Diese Handreichung bietet Anregungen, wie man bewusster und würdiger Gottesdienst feiern kann (der Ausdruck *Gottesdienst bzw. Liturgie* bezieht sich auf sämtliche Feiern, also neben der Sonntagsmesse auch auf andere Sakramentenfeiern, Begräbnisse, Segensfeiern, Wort-Gottes-Feiern, Andachten etc.). Folgende acht *Themenfelder* werden in einem ersten Schritt durch vertiefende Fragen entfaltet. Sie richten sich an jene, die an der Vorbereitung und Feier von Gottesdiensten mitwirken:

1. Beteiligung
2. Dramaturgie
3. Lebensbezug
4. Gottesbegegnung und Form
5. Liturgische Musik
6. Liturgische Orte, Räume und Rahmenbedingungen allgemeiner Art
7. Sprache und Verständlichkeit
8. Vielfalt liturgischer Feierformen und überpfarrliche Kooperation

Im zweiten Teil der Handreichung finden Sie die Vorlage für einen Fragebogen, um ein Feedback der Pfarrbevölkerung zu erbitten und ein Rückmeldeblatt für besondere Gottesdienste wie Taufen, Trauungen oder Begräbnisse.

In beiden Teilen finden Sie mehr Material vor, als man auf einmal bearbeiten kann. Wählen Sie die Fragen im Blick auf Ihre Pfarre also gezielt aus.

### Wie geht man am besten vor?

1. **Themen und Fragen auswählen (Vorbereitungsteam):** Das Ziel ist nicht, die gesamte Handreichung abzuarbeiten, sondern Schwerpunkte zu setzen und innerhalb der Themenfelder Fragen auszuwählen, an denen vorrangig gearbeitet werden soll. Im Sinne der Ausgewogenheit sollten mehrere Themenfelder zumindest mit einer Frage vertreten sein. Es ist sinnvoll, dass die Auswahl der Fragen durch eine kleinere Gruppe, zum Beispiel den Liturgieausschuss oder ein Vorbereitungsteam, getroffen wird.
2. **Meinung der Pfarrbevölkerung einholen:** Es ist wichtig, im Vorfeld auch die Meinung der Pfarrbevölkerung zu hören. Dafür wurde im zweiten Teil der Handreichung ein Fragebogen erarbeitet. Er soll im Blick auf pfarrliche Fragestellungen adaptiert werden. Versuchen Sie unbedingt, auch genügend Rückmeldungen von Menschen zu bekommen, die nur selten an den Gottesdiensten teilnehmen. Auch Rückmeldungen von Personen, die nicht zur Pfarre gehören, können aufschlussreich sein.

3. **Beratung mit jenen, die an den liturgischen Feiern mitwirken:** Die ausgewählten Fragen und Ergebnisse der Umfrage sollen in einem nächsten Schritt mit allen besprochen werden, die in der Liturgie einen Dienst versehen. Dafür soll ein passender Rahmen (zB Klausur) geschaffen werden. Gehen Sie bei den Fragen so vor, dass Sie zunächst möglichst ehrlich beschreiben, was Sache ist und in einem nächsten Schritt benennen, was geschehen soll, wer dafür verantwortlich ist und welche Veränderung nach einer von Ihnen festgelegten Zeitspanne erkennbar sein soll. Leitend ist also die Frage: Wo sehen wir Ansatzpunkte zur Verbesserung und Erneuerung? Manches wird man unter Umständen nur in Zusammenarbeit mit einer Partnerpfarre oder im Pfarrverband verwirklichen können. Unter Punkt D finden Sie einige weitere Vorschläge, wie Sie Rückmeldungen über Ihre Praxis liturgischen Feiern gewinnen und daran arbeiten können.

### **Was ist mit „Qualität des liturgischen Feierns“ gemeint?**

„In der Liturgie der Kirche tritt die Geschichte Gottes mit den Menschen je und je in unsere Gegenwart“ (Angelus Häußling). Die Kunst des Feierns liegt darin, die objektive Seite der Liturgie, dargelegt in den liturgischen Büchern und die subjektive Lebenswirklichkeit der Mitfeiernden zusammenzubringen. Stimmig ist ein Handeln dann, wenn dies gelingt und darin die Gegenwart Gottes erfahren wird. Es geht also darum, dass die Menschen vom Sinn erfüllt werden, der im Wort und den Zeichenhandlungen innewohnt. Die zentrale Frage lautet: Fördert die Art des Feierns die Beziehung zu Gott? Wenn die Feier nicht zur Begegnung mit Christus führt, bleibt sie ohne Wirkung. Qualität erschöpft sich also nicht darin, dass die Wünsche der Gläubigen erfüllt werden. Das Prinzip der tätigen Teilnahme erfordert aber, die Liturgie von hier aus zu denken und als gemeinschaftliches Geschehen zu betrachten.

## **B. Themen und Fragen zur Beratung mit den liturgischen Diensten**

### **Hinweise zu den Fragen**

1. Als Einstieg in jedes der acht Themengebiete finden Sie eine fett gedruckte Zielformulierung. Sie ist als Leitsatz des gesamten Kapitels zu verstehen und sinngemäß den Texten des Prozesses der synodalen Kirchenentwicklung der Diözese Gurk entnommen.
2. In jedem Themenfeld sind höchstens drei Fragen kursiv gesetzt – sie sind im Sinne des Prozesses der synodalen Kirchenentwicklung von besonderer Bedeutung und sollten vorrangig in die Überlegungen einbezogen werden.

**1. BETEILIGUNG: Alle Mitfeiernden können sich bewusst und tätig am Gottesdienst beteiligen und das Geschehen innerlich mitvollziehen.**

***Fragen zur Auswahl:***

1.1. Welche Hilfsmittel stehen zur Verfügung (Gotteslob, Liederbücher, bei Gottesdiensten mit „Fernstehenden“ Vorlagen zum Mitvollzug etc.), damit alle mitbeten und mitsingen können? Was wird noch benötigt?

1.2. Haben alle die Möglichkeit, „barrierefrei“ am Gottesdienst teilzunehmen? – Welche Hilfsmittel gibt es für Menschen mit einer Seh- oder Hörschwäche? Wie wird Menschen, die in der Mobilität eingeschränkt sind, der Zugang zur Kirche ermöglicht?

1.3. Wie werden das gemeinsame Beten, Singen, Schweigen sowie einheitliche Körperhaltungen und Gesten gefördert, welche Hilfestellungen werden angeboten?

1.4. Wie werden die Gläubigen zur Begegnung mit Gott und zum Gebet hingeführt? Wo gibt es Platz für das persönliche Gebet?

1.5. Wie wird den Mitfeiernden aller Altersgruppen das liturgische Geschehen erschlossen, welche Möglichkeiten der liturgischen Bildung und Katechese werden genutzt (Sakramentenvorbereitung, Beiträge im Pfarrbrief, Predigten etc.)? Was geschieht, um Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen, die selten zum Gottesdienst kommen, einen Zugang zur Liturgie zu ermöglichen? Wer soll dafür Sorge tragen?

*1.6. Für welche Dienste stehen genügend Personen zur Verfügung, wofür müssten Leute gewonnen werden? – Denken Sie zum Beispiel an Mesnerinnen und Mesner, Ministrantinnen und Ministranten, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer, Akolythinnen und Akolythen, (Ständige) Lektorinnen und Lektoren, Wortgottesdienstleiterinnen und Wortgottesdienstleiter, die Kirchenmusikerinnen und Musiker sowie jene, die gelegentlich Aufgaben und Hilfsdienste übernehmen.*

1.7. Wie werden Menschen dafür gewonnen, liturgische Dienste zu übernehmen? In welchen Bereichen bräuchte es eine Ausbildung oder Fortbildung für die liturgischen Dienste? Was wird von den diözesanen Stellen benötigt?

*1.8. Auf welche Art haben Gläubige nach bestimmten Feiern (zB Taufen, Trauungen und Begräbnissen) die Möglichkeit, eine Rückmeldung zu geben? Wie oft und auf welche Weise soll die Pfarrgemeinde künftig um eine Rückmeldung zur liturgischen Feierkultur gebeten werden? An wen können sich Menschen mit negativen Erfahrungen wenden und wie will man damit umgehen?*

**2. DRAMATURGIE: Die Gottesdienste werden so gefeiert, dass die Bedeutung der liturgischen Handlungen mit ihrer Symbolik erkennbar und erfahrbar wird.**

***Fragen zur Auswahl:***

*2.1. Wie ist es allgemein um die Kunst des Feierns bestellt? An welchen Beobachtungen lässt sich das erkennen? Was täte der liturgischen Praxis gut?*

2.2. Wodurch wird in der Art, wie gefeiert wird, erkennbar, dass Christus der Einladende und Handelnde ist? Was steht dem im Weg? Wie könnten die liturgischen Feiern an Ausdruckskraft gewinnen?

2.3. Wie werden die heiligen Zeichen und Handlungen entfaltet? Wie häufig gibt es zum Beispiel ein Taufgedächtnis, eine Prozession mit dem Evangelienbuch, eine Prozession mit den eucharistischen Gaben; wie werden die symbolischen Handlungen bei der Tauffeier vollzogen etc.? Durch welche dieser und anderer liturgischer Elemente könnte von Zeit zu Zeit ein besonderer Akzent gesetzt werden?

2.4. Wie finden die Vorbereitung liturgischer Feiern und die Einweisung der handelnden Personen statt? Auf welche Art könnte dabei auch über Zeichen, Handlungen und die Dramaturgie der Riten gesprochen werden?

2.5. Was wird getan, dass sich die musikalische Gestaltung in die Dramaturgie eines Gottesdienstes einfügt und dazu beiträgt, dass ein roter Faden erkennbar wird?

### **3. LEBENSBEZUG: Menschen werden in den liturgischen Feiern vor dem Hintergrund ihrer Lebenssituation zur Begegnung mit Gott geführt.**

#### ***Fragen zur Auswahl:***

3.1. Fühlen sich Menschen willkommen, auch wenn sie nicht regelmäßig am gottesdienstlichen Leben teilnehmen? – Für welche Anlässe könnte es sinnvoll sein, einen Begrüßungsdienst einzurichten?

*3.2. Wie fließt die unterschiedliche Lebenswirklichkeit der Mitfeiernden in die Vorbereitung der Gottesdienste ein? – Dies gilt vor allem im Blick auf jene Feiern, in denen sich die Feiergemeinde von jener, die regelmäßig an der Sonntagsmesse teilnimmt, unterscheidet.*

3.3. Wodurch wird in den liturgischen Feiern der Lebensbezug hergestellt und wie gelingt dies in der Wahrnehmung der Beteiligten (Musik und Liedauswahl, verbindende Worte, Fürbittgebet, Einladung zu besonderen Zeichenhandlungen, Glaubenszeugnis zu besonderen Anlässen ...)? Auf welche Weise und wie häufig wird in den Gottesdiensten auch Bezug zu aktuellen Ereignissen genommen?

3.4. Welchen Eindruck haben die Gläubigen von der Predigt, was wünschen sie sich vom Prediger? Gelingt es, eine Brücke zwischen den Schrifttexten und dem alltäglichen Leben zu bauen?

*3.5. Wie wird bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen, an denen Menschen teilnehmen, die kaum Bezug zur Kirche haben, auf ihre Situation Bezug genommen? – Für welche Anlässe würde es Sinn machen, eine Rückmeldung zu erbitten, wie die Betroffenen den Gottesdienst einschließlich der Vorbereitung der Feier erlebt haben?*

*3.6. Für welche biographischen Ereignisse oder Anlässe werden oder sollen eigene Feiern angeboten werden, die es bisher noch nicht gibt (zB Segensfeiern zu besonderen Anlässen, Feiern an Lebensübergängen, Feiern mit Menschen, die selten am liturgischen Leben teilnehmen etc.)? Wer könnte daran mitwirken?*

3.7. Wie können die Gläubigen nach den Gottesdiensten miteinander in Kontakt treten? Welche Möglichkeiten zur Begegnung und zum Gespräch können seitens der Pfarre zumindest zu bestimmten Anlässen geschaffen werden?

3.8. Zu welchen Anlässen wird ein Vertreter bzw. eine Vertreterin der Pfarre von anderen Institutionen, Vereinen oder Privatpersonen zu einem Gottesdienst oder geistlichen Impuls eingeladen? Wie könnte man diese Art der Seelsorge verstärken, um Menschen zu erreichen, die kaum am liturgischen Leben teilnehmen?

#### **4. GOTTESBEGEGNUNG UND FORM: Das Wirken der liturgischen Dienste steht im Dienst des göttlichen Handelns und führt die Gläubigen zur Begegnung mit Gott.**

##### ***Fragen zur Auswahl:***

*4.1. Woran erkennt man, dass die Gemeinde im Gottesdienst berührt wird, dass sie verwandelt und gestärkt aus dem Gottesdienst herausgeht?*

4.2. Welchen Stellenwert hat das Wort Gottes? – Wie wird die Gemeinde zum Hören hingeführt, wie wird es vorgetragen, wie gehen die Dienste mit den liturgischen Büchern um, gibt es ein Evangeliar?

4.3. Welche Aufmerksamkeit wird der Stille als Symbol der Anwesenheit und des Wirkens des Heiligen Geistes geschenkt?

*4.4. Woran erkennt man, dass jene, die Gottesdienste leiten, ihre Vorbereitungen auch an den Mitfeiernden und dem Anlass ausrichten und Christus als Mitte des liturgischen Handelns sichtbar machen?*

4.5. Was geschieht, um langfristig genügend Menschen zur regelmäßigen Mitfeier der Gottesdienste zu motivieren und eine Kerngemeinde zu bilden, die dafür offen ist, dass sich ihr andere gelegentlich anschließen?

4.6. Wie sicher und dem Anlass entsprechend bewegen sich die liturgischen Dienste im Kirchenraum, sind die Handlungsabläufe eingeübt, vermittelt das Geschehen im Altarraum einen würdigen Eindruck?

4.7. Woran erkennt man, dass die Beteiligten ihren Dienst authentisch versehen und verstehen, was sie tun? – Was muss getan werden, um dies zu gewährleisten?

4.8. Wie gut gelingt es, zumindest an Sonntagen und Hochfesten die liturgischen Aufgaben auf mehrere Personen zu verteilen? Gibt es Personen, die dazu neigen, alles selbst tun zu wollen – wenn ja, wie will man dieser Haltung begegnen?

## **5. LITURGISCHE MUSIK: Die Musik trägt dazu bei, dass unterschiedliche Gruppen angesprochen werden und Gottes Gegenwart erfahren können.**

### ***Fragen zur Auswahl:***

5.1. Welche Personen stehen zur Verfügung, um an den liturgischen Feiern musikalisch mitzuwirken? Wer könnte dafür in absehbarer Zeit gewonnen werden? Wer könnte für eine Ausbildung motiviert werden?

5.2. Auf welche Weise werden Menschen eingeladen, ihre musikalische Begabung in die liturgischen Feiern einzubringen? – Denken Sie hier auch an junge Menschen!

5.3. Welchen Stellenwert hat der Volksgesang? Was wird getan, um ihn zu fördern? Wie häufig haben die Gläubigen die Möglichkeit mitzusingen?

5.4. Welche Hilfsmittel stehen der Kirchenmusik zur Verfügung (Gotteslob 2013, weitere Gesangsbücher, Notenmaterial, Orgel, Klavier, weitere Instrumente, Sonstiges)? Was wird benötigt?

*5.5. Erstellen Sie eine Liste des Liedguts, das in der Pfarre gepflegt wird. – Was fällt Ihnen im Blick auf den Musikstil und die Art der Gesänge auf (Chormusik, Sologesang, Wechselgesänge, Kanons, Gesänge aus Taizé etc.)? Sind ausreichend Gesänge, die Kinder und Jugendliche ansprechen, im Repertoire zu finden? In welchen Bereichen müsste es erweitert werden?*

*5.6. Wie geht man bei der Auswahl der Gesänge vor? Welche Rolle spielen der Anlass und die liturgischen Texte des Tages? Welche Rolle spielt die Wahl des Musikstils im Blick auf die Mitfeiernden, besonders bei Gottesdiensten, an denen nicht nur die Kerngemeinde teilnimmt? Welche Instrumente stehen zur Verfügung? Wie geht man mit dem Einsatz von technischen Hilfsmitteln (Playback, Musikeinspielungen) in der musikalischen Gestaltung eines Gottesdienstes um?*

5.7. Zu welchen Anlässen können Instrumentalisten, Chöre und Musikgruppen, die nicht regelmäßig am liturgischen Leben teilnehmen, zur Mitwirkung eingeladen werden? Wie wird gewährleistet, dass die Auswahl der Musikstücke der Liturgie entspricht?

5.8. Zu welchen Anlässen und mit welchen Partnern finden geistliche Konzerte statt? Welchen Stellenwert hat dabei das geistliche Wort? Was wäre ggf. zu verbessern?

## **6. LITURGISCHE ORTE, RÄUME UND RAHMENBEDINGUNGEN ALLGEMEINER ART:**

**Die liturgischen Orte, Räume und weitere Rahmenbedingungen liturgischen Feierns entsprechen der Würde des Geschehens und erleichtern es der feiernden Gemeinde, sich als Gemeinschaft zu erfahren und auf Gott auszurichten.**

### ***Fragen zur Auswahl:***

*6.1. Welche Orte liturgischen Feierns gibt es in der Pfarre? Welche Räume sind für bestimmte Anlässe besonders geeignet und sollten stärker genutzt werden?*

*Zu welchen Anlässen werden Gottesdienste außerhalb der Pfarrkirche und den Filialkirchen gefeiert? Welche Erfahrungen hat man gemacht? Gelingt es dadurch Menschen, die nicht regelmäßig am liturgischen Leben teilnehmen, anzusprechen?*

6.2. Was könnte zur Verbesserung des Erscheinungsbildes der liturgischen Räume getan werden? – Machen die Kirchen und Kapellen, vor allem die Pfarrkirche, einen gepflegten Eindruck: Blumenschmuck, Tücher etc.? Wie wird sichergestellt, dass die liturgischen Räume nicht überfüllt wirken oder Bildwerke mit fragwürdiger künstlerischer Qualität dauerhaft im Raum Platz finden? Welche Rückmeldungen gibt es seitens der Dienste und der Gemeinde zur Beschallung, Beleuchtung und Heizung?

*6.3. Ist zumindest der Hauptort liturgischen Feierns – die Pfarrkirche – auch für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung gut und selbständig erreichbar, also rollstuhltauglich? Ist die Lautsprecheranlage am Stand der Technik, gibt es für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung eine Induktionsschleife? Gibt es einige Großausgaben des Gotteslobes, die es auch Menschen mit Sehbehinderung erlauben, mitzutun? Wie wird Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit gegeben, ihre Bedürfnisse zu artikulieren, um ihnen die Teilnahme zu erleichtern?*

6.4. Was ist zu tun, um den Eingangsbereich der Pfarrkirche und den Schaukasten als Visitenkarte der Pfarre und den Außenbereich der Kirche einladend zu gestalten? Auf welche Weise erfolgt die Ankündigung der Gottesdienste? Kommen Leute, die nicht regelmäßig zur Kirche gehen, leicht an diese Informationen?

6.5. Entspricht die Gestalt der liturgischen Orte (Altar, Ambo, Vorstehersitz, Taufort) ihrer Bedeutung und Funktion – die Sammlung und Begegnung mit Christus?

6.6. In welchem Zustand sind die liturgischen Geräte, Gefäße und Gewänder? Was wird benötigt, um auch neue liturgische Formen etablieren zu können?

6.7. Sind die liturgischen Bücher auf dem neuesten Stand? Welche Bücher finden Laien, die zur Leitung liturgischer Feiern beauftragt sind, vor, um Wort-Gottes-Feiern, Andachten und andere liturgische Feiern vorzubereiten?

**7. SPRACHE UND VERSTÄNDLICHKEIT: Die Mitfeiernden empfinden, dass einerseits ihr Leben in den Texten und Gebeten vor Gott zur Sprache gebracht wird und erfahren darin andererseits auch den Zuspruch Gottes.**

***Fragen zur Auswahl:***

*7.1. Wie gut und verständlich drücken sich jene aus, die im Gottesdienst Texte oder Gebete vortragen? Wie kann an der Qualität des Vortrags gearbeitet werden? Wie werden die Vortragenden sprachlich geschult?*

*7.2. Entsprechen die Texte dem Anlass, den Sprecherinnen und Sprechern sowie den Hörerinnen und Hörern? Werden sie sinngemäß vorgetragen?*

*7.3. Wie kann man jenen eine Rückmeldung geben, die das Wort Gottes durch die Predigt oder ein Glaubenszeugnis erschließen? Was könnte sprachlich, rhetorisch, inhaltlich und im Blick auf den Lebensbezug verbessert werden?*

*7.4. Wie gut ist die Botschaft der Texte, Predigt, verbindenden Worte etc. verständlich? Denken Sie auch an jene, die nicht so häufig am Gottesdienst teilnehmen. Was könnte man verbessern?*

*7.5. In zweisprachigen Pfarren: Wie gelingt das Miteinander der beiden Sprachen? Sind Bücher und Materialien in beiden Sprachen vorhanden? Was kann getan werden, damit das Slowenische in der Liturgie und Kirchenmusik nicht verloren geht? Welche Personen könnten dafür gewonnen werden?*

**8. VIELFALT LITURGISCHER FEIERFORMEN UND ÜBERPFARRLICHE KOOPERATION:  
Der Glaube wird den Menschen in unterschiedlichen liturgischen Feierformen  
verkündet und vertieft. Dies geschieht auch durch Laien, Männer und Frauen, die  
zur Leitung von Gottesdiensten ausgebildet und beauftragt werden.**

***Fragen zur Auswahl:***

*8.1. Wie können jene, die am liturgischen Leben mitwirken, mit der „Rahmenordnung für die Entwicklung des liturgischen Lebens“ vertraut gemacht werden? Welche Konsequenzen ergeben sich aus ihr für das liturgische Leben und die liturgischen Dienste vor Ort?*

8.2. Welche Zielgruppen, die selten oder nie an den Gottesdiensten teilnehmen, sollen erreicht werden? Was muss geschehen, damit auch die „Armen“, Menschen mit Behinderungen oder andere ausgegrenzte Gruppen ihren Platz haben?

*8.3. Welche liturgischen Feierformen, die bisher noch nicht oder selten in der Gottesdienstordnung zu finden sind, sollen ergänzend zum bestehenden liturgischen Programm gefördert werden? Wie soll das geschehen? Was hat sich anderswo bewährt und könnte übernommen werden?*

8.4. Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit einer Partnerpfarre oder im Pfarrverband können genutzt werden, um an gemeinsamen Angeboten zu arbeiten – auch im Blick auf Feiern, die es noch nicht gibt? Wo könnte man sich anschließen?

8.5. Wie sollen liturgische Feiern, die es bisher noch nicht gab, vorbereitet werden? Welche Personen, Arbeitskreise oder Vereine können beteiligt werden?

8.6. Welche Personen – Priester, Diakone und Laien – sollen daran mitwirken, dass die Gottesdienstordnung ein vielfältigeres Gesicht bekommt, indem zB Wort-Gottes-Feiern, Andachten, Segensfeiern etc. darin einen festen Platz finden?

*8.7. Wer soll eingeladen werden, an der Ausbildung zur Leitung von Wortgottesdiensten und Segensfeiern teilzunehmen? Gibt es Kandidatinnen und Kandidaten für das Ständige Lektorat oder die Leitung von Begräbnisfeiern?*

8.8. Welche Feiern sollten in Zukunft pfarrübergreifend stattfinden – denken Sie zB an den weihnachtlichen und österlichen Festkreis, Fronleichnam und Gottesdienste mit Kindern, Jugendlichen, Trauernden und anderen Zielgruppen?

8.9. Auf welche Gottesdienste der Nachbarpfarre oder im Pfarrverband soll hingewiesen werden? Soll es künftig eine gemeinsame Gottesdienstordnung geben?

## C. Fragebogen für eine Rückmeldung durch die Pfarrbevölkerung

### Hinweise

Hier finden Sie eine Sammlung von Fragen, die sich aus dem vorangehenden Kapitel ergeben. Daraus können Sie einen Fragebogen erstellen, der genau Ihren Bedürfnissen entspricht. Sie können auch weitere Fragen hinzufügen oder nach jedem Themenfeld um ergänzende Rückmeldungen bitten. Die Wordvorlage dieses Kapitels wird Ihnen auf Wunsch zugesendet ([klaus.einspieler@kath-kirche-kaernten.at](mailto:klaus.einspieler@kath-kirche-kaernten.at)). Zudem finden Sie ab Seite 21 einen fertigen Fragebogen. Auf Wunsch wird für Sie eine Vorlage erstellt, die es Ihrer Zielgruppe ermöglicht, den Fragebogen am Computer oder Smartphone auszufüllen; zudem werden die Ergebnisse ausgewertet und grafisch dargestellt (Anfragen an: [Maximilian.Fritz@kath-kirche-kaernten.at](mailto:Maximilian.Fritz@kath-kirche-kaernten.at)). Wenn Sie Menschen gewinnen wollen, sich stärker am liturgischen Leben zu beteiligen, ist es wichtig, auch Rückmeldungen von Personen zu bekommen, die nur selten an den Gottesdiensten teilnehmen, vor allem von jungen Menschen. Achten Sie also darauf, dass bei der Umfrage alle Bevölkerungs- und Altersgruppen gut vertreten sind.

### ANGABEN ZUR PERSON

Alter:     bis 18     19-30     31-49     50-74     ab 75

Geschlecht:     männlich     weiblich

Familienstand:     ledig, alleinstehend     verheiratet     verpartnert     verwitwet

Wie oft haben Sie in den letzten beiden Jahren einen Gottesdienst besucht?

- häufiger als dreimal pro Monat
- min. einmal bis max. dreimal pro Monat
- sechs bis zwölfmal pro Jahr
- einmal bis fünfmal pro Jahr
- höchstens einmal pro Jahr oder nie

Wie oft lesen Sie in der Bibel?

- mindestens einmal monatlich
- 5-12mal pro Jahr
- 1-4mal pro Jahr
- nie

Wie oft beten Sie?

- täglich
- mindestens einmal pro Woche
- hin und wieder
- selten
- nie

Ich gehe in den Gottesdienst, weil *(bis zu fünf Antworten)*

- ich dort zur Ruhe kommen kann
- ich meinen Glauben feiern und vertiefen kann
- ich etwas über den Glauben erfahre
- ich die Predigt unseres Pfarrers schätze
- ich die hl. Kommunion empfangen möchte
- ich mich mit Gott verbunden fühle
- ich schöne Musik höre
- ich mit anderen Menschen beten und singen kann
- ich Gemeinschaft erleben kann
- ich anschließend mit Menschen zusammenkommen kann
- ich mich im Kirchenraum Gott näher fühle

Ich gehe in den Gottesdienst, *(bis zu sieben Antworten)*

- weil ich es so gewohnt bin
- weil ich dazu durch das Gebot der Sonntagspflicht angehalten bin
- weil sich das zu bestimmten Anlässen gehört
- weil es zu bestimmten Festen und Anlässen dazugehört
- weil ich mich der Gemeinschaft gegenüber verpflichtet fühle
- weil ich mich bestimmten Personen gegenüber dazu verpflichtet fühle
- weil ich es Gott schuldig bin
- weil es mir ein Bedürfnis ist
- wenn ich etwas Besonders erleben möchte
- wenn ein guter Chor mitwirkt
- wenn ich mich bewusst dafür entscheide
- wenn ich für etwas beten möchte
- wenn die hl. Messe für einen mir nahestehenden Menschen gefeiert wird
- wenn mich andere dazu überreden und mitnehmen

## **1. BETEILIGUNG**

Ich fühle mich eingeladen, im Gottesdienst mitzubeten, mitzusingen oder auf andere Weise mitzutun.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich finde bei den Gottesdiensten alles vor, um gut mitbeten und mitsingen zu können.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Im Gottesdienst würde ich gerne:

- mehr mittun (mitbeten, mitsingen, Aufgaben übernehmen)
- in Ruhe gelassen werden
- wie bisher mittun

Die Schrift in den Gebet- und Gesangbüchern ist ausreichend groß, um gut mitfeiern zu können.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu  
 ich kann aufgrund mangelnder Sehkraft nicht mehr lesen

Ich kann die Sprecherinnen und Sprecher im Gottesdienst gut hören.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu  
 ist aufgrund meines Hörvermögens nicht möglich

Die Pfarrkirche ist auch für Menschen mit Gehbehinderung gut und selbständig erreichbar.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Mir ist bewusst, wann man im Gottesdienst sitzt, steht oder kniet.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Im Gottesdienst finde ich ausreichend Zeit, um auch persönlich zu beten und Gottes Nähe zu erfahren.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich finde mich im Gottesdienst gut zurecht und weiß, was gefeiert wird.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich würde gerne mehr über den Sinn des Gottesdienstes und die Bedeutung der Zeichen und Handlungen erfahren.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wenn ja, welche Informationsquellen würden Sie bevorzugen? (*mehrere Antwortmöglichkeiten*)

- Pfarrbrief  
 Hinweise im Gottesdienst selbst  
 Internet, soziale Medien  
 Bildungsveranstaltungen  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

Ich wäre bereit, im Gottesdienst eine Aufgabe / weitere Aufgaben zu übernehmen.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu  
 ich bringe mich bereits aktiv ein

Wenn ja: Was würden Sie gerne tun? \_\_\_\_\_

*Bitte teilen Sie dies auch einem/einer der Verantwortlichen in der Pfarre mit.*

Wenn Sie nur hin und wieder am Gottesdienst teilnehmen: Ich habe das Gefühl, auch in diesem Fall willkommen zu sein.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich habe den Eindruck, dass es den Verantwortlichen wichtig ist, dass ich mich durch die Art des Feierns angesprochen fühle.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich fühle mich im Gottesdienst rasch gelangweilt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

## 2. DRAMATURGIE

Ich schätze feierliche Gottesdienste, an denen viele Menschen mitwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich schätze schlichte und ruhige Gottesdienste.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Gottesdienste werden liebevoll vorbereitet und gefeiert.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Woran erkennen Sie das? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

In unseren Gottesdiensten steht Gott bzw. Christus im Zentrum.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Woran erkennen Sie das? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mit den heiligen Zeichen und Symbolen wird achtsam bzw. ehrfürchtig umgegangen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Zumindest einige Gottesdienste könnten feierlicher gestaltet werden.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Jene, die im Gottesdienst eine Aufgabe übernehmen, sind gut darauf vorbereitet.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Auswahl der Lieder ist gut auf den Anlass bzw. die Texte im Gottesdienst abgestimmt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

### 3. LEBENSBEZUG

Wenn Sie nur hin und wieder am Gottesdienst teilnehmen: Ich habe das Gefühl, auch in diesem Fall willkommen zu sein.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen hin und wieder am Eingang der Kirche persönlich begrüßt werden.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich fühle mich im Gottesdienst auch persönlich angesprochen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Der Gottesdienst hat Bedeutung für das alltägliche Leben.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Einführung in den Gottesdienst, verbindende Worte und die Predigt sind lebensnahe gestaltet und nehmen auf die Mitfeiernden Rücksicht.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Von einer guten Predigt erwarte ich mir vor allem: *(höchstens zwei Antworten)*

- die Deutung der Bibeltexte
- neue Einsichten und Erkenntnisse über Glaube und Religion
- Antworten auf Lebensfragen
- Bezüge zu aktuellen gesellschaftlichen Themen

In Gottesdiensten wie Taufen, Begräbnissen und Trauungen wird die Lebenssituation der Betroffenen ausreichend berücksichtigt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Für welche persönlichen oder öffentlichen Anlässe würden Sie sich eine gottesdienstliche Feier wünschen, die es bisher noch nicht gibt?

---

In den Gottesdiensten wird ausreichend Bezug auf aktuelle Ereignisse genommen (zB in den Fürbitten, in der Predigt, durch Gebete zu besonderen Anlässen).

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wünsche mir, dass es nach den Gottesdiensten mehr Gelegenheiten gibt, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Gottesdienstliche Feiern sollten vermehrt auch außerhalb der Kirchen, zB in Zusammenarbeit mit Vereinen oder anderen Einrichtungen, stattfinden.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Nach Feiern zu besonderen Anlässen wie zB Taufen, Trauungen oder Begräbnissen sollten die Betroffenen gefragt werden, ob sie sich angesprochen gefühlt haben.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Bei besonderen Anlässen wird auf die Wünsche der Betroffenen ausreichend Rücksicht genommen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

#### **4. GOTTESBEGEGNUNG UND FORM**

Ich werde im Gottesdienst innerlich berührt und gestärkt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Lesungen aus der Bibel werden so vorgetragen, dass man gerne zuhört.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Zeiten der Stille im Gottesdienst sind für mich wichtig.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Im Gottesdienst hätte ich gerne mehr Zeit zur Stille und Besinnung.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Manche, die den Gottesdienst leiten oder Aufgaben übernehmen, stellen die eigene Person zu sehr in den Vordergrund.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wäre bereit, häufiger am Gottesdienst teilzunehmen, wenn:

---

Jene, die im Gottesdienst eine Aufgabe übernehmen, sind gut darauf vorbereitet und versehen würdig ihren Dienst.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Einige Personen erwecken den Eindruck, alles selbst tun zu wollen und hindern andere daran, aktiver an den Feiern mitzuwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wer möchte und kann, fühlt sich in unserer Pfarre eingeladen, im Gottesdienst eine Aufgabe zu übernehmen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Folgenden Personen möchte ich ausdrücklich ein Lob für ihren Dienst in der Liturgie aussprechen:

---

---

## 5. GESANG UND MUSIK IM GOTTESDIENST

Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste entspricht meinem Geschmack.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es ist mir wichtig, im Gottesdienst zumindest bei einigen Teilen mitsingen zu können.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich finde im Gottesdienst ausreichend Gelegenheiten vor, mitsingen zu können.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Junge Menschen fühlen sich durch die Auswahl der Lieder angesprochen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es sollten mehr Lieder gesungen werden, die auch jüngere Menschen ansprechen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich würde gerne mehr neue Lieder hören oder singen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es sollten häufiger Chöre und Gruppen eingeladen werden, musikalisch mitzuwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ergänzend zu den Gottesdiensten sollten auch geistliche Konzerte stattfinden.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wäre bereit, hin und wieder an den Gottesdiensten musikalisch mitzuwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

*Bitte teilen Sie dies auch einem/einer der Verantwortlichen in der Pfarre mit.*

## 6. DIE KIRCHE(N) UND IHRE AUSSTATTUNG

Unsere Pfarrkirche (und die Kirchen und Kapellen in unserer Pfarre) machen einen gepflegten Eindruck.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Beleuchtung in der Kirche reicht aus, um die Lieder und Texte gut lesen zu können.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Kirche ist auch in der kälteren Jahreszeit ausreichend warm.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wünsche mir mehr Informationen über den Kirchenraum und seine Ausstattung.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

## 7. SPRACHE UND VERSTÄNDLICHKEIT

Ich kann jene, die im Gottesdienst Gebete und Texte vortragen, gut verstehen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich kann den Sinn der Texte, der Predigt und der Erläuterungen gut verstehen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Wortwahl im Gottesdienst ist für mich fremd und schwer verständlich.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Themen der Predigten und Ansprachen sind lebensnahe und gut nachvollziehbar.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Texte der Bibel und Gebete sind für mich fremd und ohne Bedeutung.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Texte der Kirchenlieder sprechen mich an.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

## 8. VIELFALT LITURGISCHER FEIERFORMEN UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN PFARREN

Die Verantwortlichen in der Pfarre sollten sich mehr um jene bemühen, die selten zum Gottesdienst kommen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Welche Gruppen oder Vereine vor Ort sollten stärker in das gottesdienstliche Geschehen eingebunden werden?

---

---

Zu welchen Anlässen persönlicher oder allgemeiner Natur sollen gottesdienstliche Feiern stattfinden, die es in der Pfarre noch nicht gibt?

---

---

Mit welcher Pfarre / welchen Pfarren der Umgebung sollte unsere Pfarre stärker zusammenarbeiten?

---

Ich würde an einem Sonntag eher die hl. Messe in einer anderen Pfarre als einen Wortgottesdienst in der eigenen Pfarrkirche besuchen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich bin dafür, dass Laien, Männer und Frauen, Wortgottesdienste, Andachten und Segenfeiern leiten, wenn sie dafür begabt und ausgebildet sind.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wenn ja, welche Personen wären dafür gut geeignet:

---

Für bestimmte Gottesdienste (zB für Familien, Jugendliche, mit Vereinen etc.) würde ich auch in eine andere Pfarre gehen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wenn unsere Pfarre mit anderen Pfarren eine Feier vorbereitet, bin ich bereit, daran teilzunehmen, auch wenn Sie nicht bei uns stattfindet.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich möchte zu hohen Festen den Gottesdienst auf jeden Fall in der eigenen Pfarre besuchen, auch wenn er unter Umständen ohne Gesang und größere Feierlichkeit stattfindet.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es ist mir wichtig, dass der Gottesdienst zu besonderen Anlässen feierlich ist. Dafür bin ich auch bereit, in eine andere Pfarre zu fahren.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich würde eine gemeinsame Gottesdienstordnung aller Pfarren in unserem Pfarrverband bevorzugen (das heißt, die Termine aller Pfarren in einer Übersicht).

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich komme leicht an Informationen zu den Gottesdienstzeiten in unserer Pfarre.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wünsche mir, dass ich durch folgende Medien über die Gottesdienstzeiten informiert werde: *(mehrere Nennungen möglich)*

Pfarrblatt

eigenes Blatt „Gottesdienstordnung“

Schaukasten

Homepage der Pfarre

soziale Medien

Sonstiges: \_\_\_\_\_

Wie wichtig sind Ihnen folgende liturgische Angebote?

*(1: sehr wichtig, 6: unwichtig; Zutreffendes bitte ankreuzen)*

Sonntagsmesse	1	2	3	4	5	6
Werktagsmessen	1	2	3	4	5	6
Fest- und Feiertagsgottesdienste	1	2	3	4	5	6
Kinder- bzw. Familiengottesdienste	1	2	3	4	5	6
Jugendgottesdienste	1	2	3	4	5	6
Wortgottesfeiern	1	2	3	4	5	6
Segensfeiern	1	2	3	4	5	6
Kreuzweg, Maiandachten, Andachten allgemein	1	2	3	4	5	6
Wallfahrten	1	2	3	4	5	6
Beichtmöglichkeit	1	2	3	4	5	6
Gebet für Verstorbene, Begräbnisse	1	2	3	4	5	6
Gemeinsames Rosenkranzgebet	1	2	3	4	5	6
Anbetung vor dem Allerheiligsten	1	2	3	4	5	6
Prozessionen (zB an den Bitttagen)	1	2	3	4	5	6

Sonstige Feiern: \_\_\_\_\_

---

# Weil uns der Gottesdienst wichtig ist

## Fragebogen zur Feier des Gottesdienstes in unserer Pfarre

Wir bitten Sie, sich etwas Zeit zu nehmen, um uns eine Rückmeldung zu geben, wie Sie die Gottesdienste in unserer Pfarre erleben.

Mit dem Wort *Gottesdienst* sind alle Feiern gemeint:

die hl. Messe, Taufen, Begräbnisse, Wortgottesdienste, Andachten usw.

Den Fragebogen können Sie am Schriftenstand in der Kirche abgeben. – Danke fürs Mittun!

Alter:     bis 18     19-30     31-49     50-74     ab 75

Geschlecht:     männlich     weiblich

Familienstand:     ledig, alleinstehend     verheiratet     verpartnert     verwitwet

Wie oft haben Sie in den letzten beiden Jahren einen Gottesdienst besucht?

- häufiger als dreimal pro Monat
- min. einmal bis max. dreimal pro Monat
- sechs bis zwölfmal pro Jahr
- einmal bis fünfmal pro Jahr
- höchstens einmal pro Jahr oder nie

Ich gehe in den Gottesdienst, weil (*bis zu acht Antworten*)

- ich dort zur Ruhe kommen kann
- ich meinen Glauben feiern und vertiefen kann
- ich etwas über den Glauben erfahre
- ich die Predigt unseres Pfarrers schätze
- ich die hl. Kommunion empfangen möchte
- ich mich mit Gott verbunden fühle
- ich dort schöne Musik höre
- ich mit anderen Menschen beten und singen kann
- ich Gemeinschaft erleben kann
- ich anschließend mit Menschen zusammenkommen kann
- ich mich im Kirchenraum Gott näher fühle
- ich es so gewohnt bin
- ich dazu durch das Gebot der Sonntagspflicht angehalten bin
- es zu bestimmten Festen und Anlässen dazugehört
- ich mich der Gemeinschaft oder bestimmten Personen gegenüber verpflichtet fühle
- es mir ein Bedürfnis ist

Ich fühle mich eingeladen, im Gottesdienst mitzubeten, mitzusingen oder anders mitzutun.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich finde bei den Gottesdiensten alles vor, um gut mitbeten und mitsingen zu können.

- trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Schrift in den Gebet- und Gesangbüchern ist groß genug, um gut mitfeiern zu können.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich kann die Sprecherinnen und Sprecher im Gottesdienst gut hören.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

ist aufgrund meines Hörvermögens nicht möglich

Ich kann meinen Platz in der Pfarrkirche gut erreichen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich würde gerne mehr über den Sinn und die Bedeutung des Gottesdienstes erfahren.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wäre bereit, im Gottesdienst eine Aufgabe / weitere Aufgaben zu übernehmen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wenn ja: Was würden Sie gerne tun? \_\_\_\_\_

*Bitte teilen Sie dies auch einem/einer der Verantwortlichen in der Pfarre mit.*

Wenn Sie nur hin und wieder am Gottesdienst teilnehmen:

Ich habe das Gefühl, auch in diesem Fall willkommen zu sein.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich fühle mich im Gottesdienst oft gelangweilt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich werde im Gottesdienst innerlich berührt und gestärkt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich schätze feierliche Gottesdienste, an denen viele Menschen mitwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Gottesdienste werden liebevoll vorbereitet und gefeiert.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Jene, die im Gottesdienst eine Aufgabe übernehmen, sind gut darauf vorbereitet.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen am Eingang der Kirche persönlich begrüßt werden.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Einführung in den Gottesdienst, verbindende Worte und die Predigt sind lebensnahe gestaltet und nehmen auf die Mitfeiernden Rücksicht.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

In Gottesdiensten wie Taufen, Begräbnissen und Trauungen wird die Lebenssituation der Betroffenen ausreichend berücksichtigt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

In den Gottesdiensten wird ausreichend Bezug auf aktuelle Ereignisse genommen (zB in den Fürbitten, in der Predigt, durch Gebete zu besonderen Anlässen).

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wünsche mir, dass es nach den Gottesdiensten mehr Gelegenheiten gibt, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Gottesdienstliche Feiern sollten vermehrt auch außerhalb der Kirchen, zB in Zusammenarbeit mit Vereinen oder anderen Einrichtungen, stattfinden.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Bei besonderen Anlässen wird auf die Wünsche der Betroffenen Rücksicht genommen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Lesungen aus der Bibel werden so vorgetragen, dass man gerne zuhört.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Im Gottesdienst hätte ich gerne mehr Zeit zur Stille und Besinnung.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wäre bereit, häufiger am Gottesdienst teilzunehmen, wenn:

---

Man fühlt sich in unserer Pfarre eingeladen, im Gottesdienst eine Aufgabe zu übernehmen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste entspricht meinem Geschmack.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich finde im Gottesdienst ausreichend Gelegenheiten vor, mitsingen zu können.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es sollten mehr Lieder gesungen werden, die auch jüngere Menschen ansprechen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es sollten häufiger Chöre und Gruppen eingeladen werden, musikalisch mitzuwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich wäre bereit, hin und wieder an den Gottesdiensten musikalisch mitzuwirken.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

*Bitte teilen Sie dies einem/einer der Verantwortlichen in der Pfarre mit.*

Unsere Pfarrkirche (die Kirchen und Kapellen) machen einen gepflegten Eindruck.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Beleuchtung in der Kirche reicht aus, um die Liedtexte gut mitlesen zu können.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Kirche ist auch in der kälteren Jahreszeit ausreichend warm.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich kann jene, die im Gottesdienst Gebete und Texte vortragen, gut verstehen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich kann den Sinn der Texte, der Predigt und der Erläuterungen gut verstehen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Wortwahl im Gottesdienst ist für mich fremd und schwer verständlich.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich würde an einem Sonntag eher die hl. Messe in einer anderen Pfarre als einen Wortgottesdienst in der eigenen Pfarrkirche besuchen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich bin dafür, dass Laien, Männer und Frauen, Wortgottesdienste, Andachten und Segenfeiern leiten, wenn sie dafür begabt und ausgebildet sind.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Für bestimmte Gottesdienste (zB für Familien, Jugendliche, mit Vereinen etc.) würde ich auch in eine andere Pfarre gehen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Es ist mir wichtig, dass der Gottesdienst zu besonderen Anlässen feierlich ist.

Dafür bin ich auch bereit, in eine andere Pfarre zu fahren.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Ich komme leicht an Informationen zu den Gottesdienstzeiten in unserer Pfarre.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Was ich sonst noch sagen möchte: \_\_\_\_\_

---

**Danke für Ihre Rückmeldung!**

## Rückmeldung zur Feier der Taufe / Trauung / des Begräbnisses

Es ist uns ein Anliegen, so gut wie möglich für die Menschen da zu sein.

Deshalb bitten wir Sie um eine Rückmeldung zur Feier der Taufe / Trauung / des Begräbnisses und bedanken uns für Ihr Mittun.

Die erste Kontaktaufnahme mit der Pfarre war unkompliziert.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Verantwortlichen waren freundlich und hilfsbereit.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Man ist auf unsere Anliegen eingegangen.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Das vorbereitende Gespräch war informativ und hilfreich.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wir hatten den Eindruck, willkommen zu sein.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Wir haben uns im Gottesdienst auch persönlich angesprochen gefühlt.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Die Einführung in den Gottesdienst, verbindende Worte und die Predigt waren lebensnahe gestaltet und auf uns und die Mitfeiernden ausgerichtet.

trifft zu     trifft eher zu     trifft eher nicht zu     trifft nicht zu

Was wir positiv hervorheben möchten: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Was uns nicht gefallen hat: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Was wir sonst noch sagen möchten: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## D. Weitere Möglichkeiten, Rückmeldungen zu erhalten

Ergänzend oder alternativ zum bisher Dargelegten gibt es eine Reihe weiterer Möglichkeiten, Rückmeldungen über die eigene liturgische Praxis zu erhalten. Grundsätzlich gilt: Wer um ein Feedback bittet, macht sich verletzlich. Ob es in einer Gruppe oder mit Hilfe einer Einzelperson stattfindet – wichtig ist immer, dass es ehrlich, aber wertschätzend gegeben wird, beschreibend, nicht bewertend. Oft ist es hilfreich, nicht sofort über Maßnahmen zu sprechen, sondern das Gehörte zunächst noch einmal in Ruhe zu bedenken. Die Auswahl von Personen, die man um ein Feedback bittet, ist also entscheidend. Sie müssen vertrauenswürdig, ehrlich und kompetent sein.

Hier werden drei weitere Möglichkeiten beschrieben, wie man einen Eindruck über die Wirkung der eigenen liturgischen Praxis gewinnen kann:

1. Mitunter kann es hilfreich sein, **einen Gottesdienst zu filmen** (zB dezent von der Chorempore) und anschließend mit den Beteiligten oder ausgewählten Personen vor dem Hintergrund ausgewählter Fragen gemeinsam zu analysieren. Dabei ist wichtig, das Wahrgenommene nicht zu bewerten, sondern zunächst nüchtern und sachlich zu beschreiben. Folgende Fragen können hilfreich sein:

Was nehme ich wahr? – Die Teilnehmenden beschreiben, was sie gesehen haben.

Was soll auf jeden Fall beibehalten, was kann oder muss verändert werden? –

Daran anknüpfend wird gemeinsam über mögliche Veränderungen beraten.

Halten Sie die Beschlüsse schriftlich fest. Vereinbaren Sie, wann und auf welche Weise überprüft werden soll, ob sie umgesetzt worden sind (zum Beispiel durch eine weitere Videoanalyse nach einer bestimmten Zeit).

2. Eine andere Möglichkeit wäre, **bestimmte Personen zu bitten, das liturgische Leben zu beobachten und über ihre Wahrnehmungen zu berichten**. Es ist sinnvoll, dafür Außenstehende zu gewinnen. Grundvoraussetzung ist, dass sie gut beobachten können und in der Lage sind, eine ehrliche Rückmeldung zu geben. In einem vorbereitenden Gespräch soll geklärt werden, worauf besonders zu achten ist. Davon hängt ab, ob die Beobachterinnen und Beobachter auch über liturgische Sachkenntnisse verfügen müssen. Um der Gefahr der Einseitigkeit vorzubeugen, sollten mehrere Personen befragt werden.

3. Wo liturgische Kompetenz eine wichtige Rolle spielt, können auch **Rückmeldungen von Kollegen und Kolleginnen** erbeten werden. Priester können zum Beispiel einen Mitbruder bitten, dass er einem oder noch besser mehreren Gottesdiensten beiwohnt und anschließend beschreibt, was er wahrgenommen hat. Dasselbe gilt für Diakone und Laien, die mit der Leitung von Gottesdiensten betraut sind oder einen liturgischen Dienst versehen.

# **Rahmenordnung für die Entwicklung des liturgischen Lebens in den Pfarren und die Beteiligung von Laien am liturgischen Leitungsdienst**

## ***Allgemeine Bestimmungen***

1. Grundlage für diese Rahmenordnung sind die Beschlüsse im Rahmen der synodalen Kirchenentwicklung: Der Diözesanrat hat am 3. Juni 2023 eine „Pastorale Grundorientierung“ beschlossen, die anschließend vom Bischof bestätigt worden ist. Auf dieser Basis wurden Maßnahmen festgelegt, um ansprechendes liturgisches Feiern zu fördern und sicherzustellen, damit Pfarren und Gemeinschaften, in denen der Glaube lebt und gefeiert wird, bestehen bleiben können.
2. Die Menschen erwarten von der Kirche, dass Feste und besondere Anlässe würdig und schön gefeiert werden. Dazu trägt auch die musikalische Gestaltung wesentlich bei. Andererseits machen viele Pfarren die Erfahrung, dass es an gewöhnlichen Sonntagen immer schwieriger wird, Menschen zum Gottesdienst zu versammeln und einige Bevölkerungsgruppen in der Liturgie kaum noch vertreten sind. Damit diese Herausforderungen bewältigt werden können, bedarf es der Offenheit, sich mit anderen Pfarren zusammenzuschließen, um zum Beispiel hohe kirchliche Feste oder Gottesdienste, die einer intensiveren Vorbereitung bedürfen, angemessen feiern zu können. Daher ist unverzichtbar, dass innerhalb der Pfarrverbände kontinuierlich an einer Kultur des gemeinsamen Feierns gearbeitet wird. Es soll regelmäßig auf ausgewählte Feiern im Pfarrverband hingewiesen werden, wenn nicht einer gemeinsamen Gottesdienstordnung der Vorzug gegeben wird. Eine andere Möglichkeit der Zusammenarbeit kann darin bestehen, dass sich zwei benachbarte Pfarren (sie werden in diesem Dokument „Partnerpfarren“ genannt) über eine dauerhafte Kooperation verständigen und kontinuierlich an einer Kultur des gemeinsamen Feierns arbeiten. Auf diese Weise kann man langfristig planen, Entwicklungen anstoßen, neue Gemeinschaften bilden und Beheimatung ermöglichen. Daher soll in den Gottesdienstordnungen regelmäßig auf ausgewählte Feiern in bzw. mit der Partnerpfarre hingewiesen oder eine gemeinsame Gottesdienstordnung veröffentlicht werden.
3. Bei der Planung und Vorbereitung von Gottesdiensten ist zu beachten: Gottesdienste, insbesondere die sonntägliche Feier der Eucharistie, sind personengerecht, situationsbezogen und geben dem Geheimnis Gottes Raum. Der Reichtum der liturgischen Dienste und Feierformen wird genutzt. Besonderer Wert liegt auf einer verständlichen Verkündigung, einem achtsamen Umgang mit Zeichen, der musikalischen Gestaltung und der aktiven Teilnahme der Gemeinde.
4. In einer Zeit, die davon geprägt ist, dass die Teilnahme der Gläubigen am liturgischen Leben nicht mehr selbstverständlich ist, kann sich eine Pfarre nicht nur darauf beschränken, die bestehende liturgische Praxis zu erhalten. Im Sinne einer missionarischen Seelsorge, die den Menschen nachgeht, soll es mindestens einen Gottesdienst pro Quartal geben, der auf Menschen ausgerichtet ist, die nicht zu den regelmäßig Mitfeiernden zählen. Dabei ist auf eine zeitgemäße und den Menschen verständliche Gestaltung Wert zu legen. Dies kann auch im Pfarrverband oder mit der Partnerpfarre verwirklicht werden.

5. Damit das liturgische Leben so gestaltet wird, wie es seinem Wesen entspricht und sich die Menschen in den Feiern aufgehoben fühlen, trägt der Pfarrvorsteher oder eine vom Pfarrgemeinderat benannte Person Sorge, dass die liturgischen und musikalischen Dienste einer Pfarre bzw. eines Pfarrverbands ihre liturgische Praxis regelmäßig unter den Kriterien der Verständlichkeit, Personengerechtigkeit und Situationsbezogenheit reflektieren. Wenn es einen pfarrlichen Liturgieausschuss gibt, nimmt er diese Aufgaben wahr. Auf der Grundlage von Rückmeldungen aus der Pfarre und einer diözesanen Handreichung sollen Maßnahmen zur Verbesserung der liturgischen Feierkultur erarbeitet und umgesetzt werden.

### **Die Feier des Sonntags und der gebotenen Feiertage**

6. Seit Anbeginn der Kirche versammeln sich die Christen am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, zur Feier der Eucharistie, um den Tod des Herrn zu verkünden und seine Auferstehung zu preisen, bis er kommt in Herrlichkeit. Sie ist der Höhepunkt der Woche und die Quelle christlichen Lebens. Daher ist es das vorrangige Ziel, darauf hinzuwirken, dass sonntags und an den gebotenen Festtagen in den Pfarren die hl. Messe gefeiert wird. Dies soll in Würde und ohne Eile geschehen. Das Kirchenrecht sieht daher vor, dass ein Priester an diesen Tagen höchstens dreimal zelebrieren darf (can. 905 § 2, CIC). Die sorgsame Pflege der sonntäglichen Eucharistiefeier (Beteiligung der Gläubigen, liturgische Dienste, musikalische Gestaltung) ist eine der grundlegenden Aufgaben jeder Pfarre.

7. Ist es mangels eines Priesters nicht möglich, die Eucharistie zu feiern, ist die Sorge um das liturgische Leben vor Ort dennoch von großer Bedeutung, um die durch lange Zeit hindurch gewachsene Gemeinschaft zu stärken. Daher ist es sinnvoll, dass sich die Pfarre zu einer Wort-Gottes-Feier bzw. zum Morgenlob oder Abendlob versammelt, um die Gegenwart des Herrn in seinem Wort zu feiern und sich als geistliche Gemeinschaft zu erfahren. In der Gottesdienstordnung soll in diesem Fall ergänzend vermerkt werden, wann und wo im Pfarrverband bzw. der Partnerpfarre die Eucharistie gefeiert wird. Diese Regelung gilt auch für Filial- oder Personalgemeinden, die zwar formell keine Pfarre sind, sich aber sonntags regelmäßig zum Gottesdienst versammeln.

8. Wort-Gottes-Feiern dürfen nicht in Konkurrenz zur Eucharistiefeier treten. Daher soll im Regelfall an Sonntagen und gebotenen Feiertagen in derselben Pfarre vormittags keine Wort-Gottes-Feier vorgesehen werden, wenn die Eucharistie gefeiert wird. Die Tagzeitenliturgie, Andachten etc. können jedoch alter Überlieferung folgend das liturgische Programm des Sonntags ergänzen.

9. Die Leitung der Wort-Gottes-Feier obliegt einem Diakon, der in der Pfarre seinen Dienst versieht oder einer Person, die vom Bischof für diese Pfarre zur Leitung von Gottesdiensten beauftragt ist: einem Pastoralassistenten / einer Pastoralassistentin, einem Ständigen Lektor / einer Ständigen Lektorin oder einem Wortgottesdienstleiter / einer Wortgottesdienstleiterin. Wenn in einer Pfarre keiner dieser Dienste zur Verfügung steht, kann man auch einen Diakon oder eine dazu beauftragte Person aus einer benachbarten Pfarre bitten, den Gottesdienst zu leiten. Die Pfarren sollen dafür Sorge tragen, dass zumindest eine Person zur Leitung von Gottesdiensten ausgebildet und beauftragt ist.

10. Diakone tragen, wenn sie der Feier vorstehen, die für sie vorgesehene liturgische Kleidung. Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, Ständigen Lektorinnen und Lektoren, Wortgottesdienstleiterinnen und Wortgottesdienstleitern wird empfohlen, die Albe zu tragen (im Normalfall entsprechend dem diözesanen Modell). Dies gilt besonders für Segensfeiern, an denen Menschen teilnehmen, die sich sonst selten am liturgischen Leben beteiligen.

11. Das von den österreichischen Bischöfen autorisierte Werkbuch „Wort-Gottes-Feier für die Sonn- und Festtage“ beinhaltet die liturgischen Texte und legt die Form der Feier fest. Es ist mit dem Messlektionar das verbindliche Feierbuch für diese Anlässe. Dies gilt auch für die darin enthaltenen liturgischen Normen. Sie werden daher in der vorliegenden Rahmenordnung nicht eigens aufgelistet. Für die Feier der Tagzeitenliturgie kann man das Gotteslob bzw. Gloria und das Stundenbuch heranziehen.

12. In der Wort-Gottes-Feier soll grundsätzlich nicht die Kommunion ausgeteilt werden, ungeachtet dessen, wer sie leitet. Wenn in einer Pfarre an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen keine Eucharistie gefeiert wird, kann an einem dieser Sonntage der Gottesdienst mit einer Kommunionfeier verbunden werden. Zudem kann nach Beschluss des Pfarrgemeinderats gemäß can. 918, CIC eine andere Regelung getroffen werden, wenn Gläubige aus einem gerechten Grund um den Kommunionempfang bitten.

13. In zweisprachigen Pfarren soll bei der sprachlichen Gestaltung an der sonntäglichen Eucharistiefeyer Maß genommen werden. Wenn die leitende Person der zweiten Sprache nicht mächtig ist, muss sie rechtzeitig andere Gläubige in die Vorbereitung der Feier einbinden, um dies sicherzustellen.

#### **Feiern zu besonderen Anlässen**

14. Auf der Grundlage des bisher Festgelegten soll vornehmlich zu besonderen Anlässen die Zusammenarbeit im Pfarrverband oder mit der Partnerpfarre gesucht werden, vor allem, wenn die Gottesdienstgemeinde zu klein ist, um große Feste würdig zu begehen. Beispielhaft werden nun die wichtigsten Anlässe aufgezählt und Richtlinien für jene Feiern, die gemäß der liturgischen Ordnung mit einer Segnung verbunden sind, erlassen.

15. *Heiliger Abend und Christtag*: Die Gläubigen sollen zumindest einmal die Gelegenheit haben und dazu eingeladen werden, eine festliche weihnachtliche Eucharistie mitzufeiern – wenn nicht in der eigenen Pfarre, dann zumindest im Pfarrverband bzw. in der Partnerpfarre. Ergänzend dazu sollen den örtlichen Gepflogenheiten entsprechend Krippenfeiern, Wort-Gottes-Feiern etc. stattfinden, ohne in zeitliche Konkurrenz zur zentralen Eucharistiefeyer zu treten.

16. *Fest der Darstellung des Herrn, Aschermittwoch, Palmsonntag*: Wenn keine Eucharistie gefeiert werden kann, wird der Gottesdienst vom Diakon oder einem beauftragten Laien geleitet. Die Texte und Anweisungen für die Segnung sind dem Messbuch zu entnehmen und mit einer Wort-Gottes-Feier, am Fest der Darstellung des Herrn ggf. auch mit einem Abendlob zu verbinden. Dieses kann auch am Sonntag gefeiert werden. Die Segnung und Austeilung der

Asche soll hingegen als Ritus zu Beginn der österlichen Bußzeit mit dem Aschermittwoch verbunden bleiben.

17. *Die drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn:* Wo für die Gottesdienste dieser Tage kein Priester zur Verfügung steht, soll man sich innerhalb eines Pfarrverbandes bzw. mit der Partnerpfarre zur gemeinsamen Feier der Messe vom Letzten Abendmahl zusammenschließen. An ihre Stelle soll keine andere liturgische Feier treten, man kann jedoch im Anschluss an die Messe vom Letzten Abendmahl eine nächtliche Gebetswache (Vigil) halten. Die Karfreitagsliturgie kann von einem Diakon oder einer beauftragten Person nach der Form, die im Messbuch vorgegeben ist, gefeiert werden. Wenn in einer Pfarre in den letzten Jahren keine angemessene Zahl von Personen daran teilgenommen hat, ist es jedoch sinnvoll, die Gläubigen zu einer Feier im Pfarrverband bzw. mit der Partnerpfarre einzuladen. Im Blick auf die Osternacht und den Ostersonntag müssen die Gläubigen einer Pfarre zumindest einmal eingeladen werden, eine festliche österliche Eucharistie mitzufeiern. Die Feier der Osternacht muss innerhalb des vom Messbuch vorgegebenen zeitlichen Rahmens gefeiert werden. Wenn eine Pfarre nicht an einer Osternachtsfeier innerhalb ihres Pfarrverbandes bzw. in der Partnerpfarre teilnimmt, kann sie sich in Erwartung der Feier der Eucharistie am Ostersonntag in der Osternacht zu einer Vigil versammeln. In dieser Feier ist es ausdrücklich verboten, die Kommunion auszuteilen. Wenn in der Osternacht die Eucharistie gefeiert wurde, kann am Ostersonntag eine Wort-Gottes-Feier vorgesehen werden.

18. *Das Hochfest des Leibes und Blutes Christi:* Die Fronleichnamsprozession findet am Fest selbst, am vorhergehenden Sonntag oder an einem der nachfolgenden Sonntage in Verbindung mit der Eucharistiefeier statt. Wo es sinnvoll erscheint, können sich mehrere Pfarren zu einer gemeinsamen Feier zusammentun. Die Prozession kann auch von einem Diakon geleitet werden. Akolythinnen, Akolythen oder zur außerordentlichen Kommunionsspendung Beauftragte können, wenn nötig, den Priester beim Tragen der Monstranz mit dem heiligen Sakrament unterstützen. Die Prozession können sie jedoch nicht leiten, da sie den eucharistischen Segen nicht spenden dürfen.

### **Gottesdienste an Wochentagen**

19. Das liturgische Leben einer Pfarre darf sich nicht auf die Feier der Sonn- und Festtage beschränken. An den Wochentagen hat es seit alters her eine Vielzahl an Möglichkeiten gegeben, sich zum Gottesdienst zu versammeln und unterschiedliche Formen zu pflegen: die Tagzeitenliturgie, die Feier der hl. Messe, Andachten oder unterschiedliche Formen eines gemeinschaftlichen Gebets. Sie sind notwendig, damit der Glaube lebendig bleibt und die Liebe zu Gott nicht erkaltet. Die Pfarren sind angehalten, dafür Sorge zu tragen, dass diese Vielfalt an Feierformen in der Gottesdienstordnung ihren Platz findet und Gemeinschaften gebildet werden, die gemeinsam beten und auf das Wort Gottes hören. Dies kann auch geschehen, indem man mit außerkirchlichen Vereinen und Einrichtungen Kontakt aufnimmt und sie einlädt, an den Gottesdiensten mitzuwirken oder ihre Mitglieder zur Mitfeier einzuladen.

## **Segensfeiern**

20. Die Aufgabe zu segnen ergibt sich aus der Teilhabe am Priestertum Christi und kommt allen Gläubigen entsprechend ihrer jeweiligen Stellung und ihrem Amt innerhalb des Volkes Gottes zu. Je stärker eine Segensfeier die ganze Gemeinde betrifft, umso mehr ist es die Aufgabe des Pfarrers bzw. Pfarrvorstehers, sie zu leiten. Laien haben am Dienst des Segnens in ihrem jeweiligen Lebensbereich Anteil. Das gilt in besonderer Weise für die Eltern im Bereich ihrer Familie oder Religionslehrerinnen bzw. Religionslehrer in ihrer Schulklasse. Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten, Ständige Lektorinnen und Lektoren sowie Wortgottesdienstleiterinnen und Wortgottesdienstleiter können nach entsprechender Ausbildung in Abwesenheit eines Priesters oder Diakons folgende Segensfeiern leiten:

### *Segnungen im Laufe des Kirchenjahres:*

- Segnung des Adventkranzes (Benediktionale, Nr. 1)
- Kindersegnung zur Weihnachtszeit (Benediktionale, Nr. 2)
- Segnung des Johannisweins (Benediktionale, Nr. 3)
- Segnung und Aussendung der Sternsinger (Benediktionale, Nr. 4)
- Segnungen am Epiphaniestag (Benediktionale, Nr. 5)
- Lichtfeier und Lichterprozession am Fest der Darstellung des Herrn (Messbuch, diözesane Handreichung)
- Blasiussegen (Benediktionale, Nr. 6)
- Segnung und Austeilung der Asche in einer Wort-Gottes-Feier am Aschermittwoch (Messbuch, diözesane Handreichung)
- Segnung der Zweige in einer Wort-Gottes-Feier am Palmsonntag (Messbuch, diözesane Handreichung)
- Speisensegnung zu Ostern (Benediktionale, Nr. 7, diözesane Handreichung)
- Wettersegen (Benediktionale, Nr. 8)
- Kräutersegnung am HF der Aufnahme Mariens in den Himmel (Benediktionale, Nr. 9)
- Segnung der Erntegaben (Benediktionale, Nr. 10)
- Segnung der Gräber an Allerheiligen/Allerseelen (Benediktionale, Nr. 11)
- Kinder- und Lichtersegnung am Martinsfest (Benediktionale, Nr. 12)
- Brotsegnung an bestimmten Heiligenfesten (Benediktionale, Nr. 13)
- Feuersegnung (Benediktionale, Nr. 14)

### *Anlassbezogene Segnungen:*

- Segnung einer Mutter vor und nach der Geburt (Benediktionale, Nr. 15, 16)
- Segnung der Schulanfänger (Benediktionale, Nr. 18)
- Segnung der Eheleute zur Silbernen / Goldenen Hochzeit (Benediktionale, Nr. 23, 24)
- Pilgersegen (Benediktionale, Nr. 25)
- Reisesegen für Urlauber (Benediktionale, Nr. 26)
- Segnung einer Familie (Benediktionale, Nr. 51)
- Segnung der Kinder (Benediktionale, Nr. 52)
- Segnung eines kranken Kindes (Benediktionale, Nr. 53)
- Segnung Jugendlicher vor besonderen Lebensabschnitten (Benediktionale, Nr. 54)
- Verlobung (Benediktionale, Nr. 55)
- Segnung eines Kranken (Benediktionale, Nr. 56, Die Feier der Krankensakramente, S. 47)

- Tischsegen vor einer Mahlzeit (Benediktionale, Nr. 57)
- Brotsegen (Benediktionale, Nr. 58)
- Segnung eines Hauses (Benediktionale, Nr. 59)
- Segnung einer Wohnung (Benediktionale, Nr. 60)
- Segnungen in den Bereichen Arbeit und Beruf (Benediktionale, Nr. 69-80)
- Segnungen von Verkehrseinrichtungen (Benediktionale, Nr. 86-94)
- Segnungen in den Bereichen Freizeit, Sport und Tourismus (Benediktionale, Nr. 95-98)
- Segnung jeglicher Dinge (Benediktionale, Nr. 99)

### **Die Feier der Krankenkommunion**

21. Alten, einsamen und kranken Menschen beizustehen ist die Aufgabe aller Getauften. Dazu gehört auch die Feier der Krankenkommunion. Als Kriterium für die Häufigkeit des Kommunionempfangs gibt das Buch „Die Feier der Krankensakramente“ die bisherige Kommunionpraxis der Betroffenen an; im Idealfall sollten Kranke also jeden Sonntag die Eucharistie empfangen können. Hier ist der Dienst der Diakone, Pastoralassistentinnen, Pastoralassistenten, Akolythinnen, Akolythen und aller zur außerordentlichen Kommunionsspendung Beauftragten unverzichtbar. Die Kompetenz dazu wird im Kommunionhelferkurs vermittelt. Auch Familienangehörige, die regelmäßig an der sonntäglichen Messfeier teilnehmen und dazu in der Lage sind, können mit Zustimmung des Pfarrers ihren kranken Angehörigen die hl. Kommunion bringen. Darauf soll im pastoralen Gespräch hingewiesen werden.

### **Begräbnisse**

22. Für die Leitung von Begräbnissen bedarf es einer eigenen Beauftragung, der eine umfassende Ausbildung vorangeht. Dafür wurden eigene Richtlinien erlassen.

### **Ausbildung, Beauftragung, Einsatz**

23. Die Pfarrvorsteher und Pfarrgemeinderäte tragen Sorge, dass Gläubige in der Liturgie Aufgaben und Dienste übernehmen, dafür aus- und weitergebildet werden und einen verlässlichen Rahmen für ihr Wirken vorfinden, wenn sie zum liturgischen Leitungsdienst beauftragt sind. Die Ausbildung zur Leitung von Gottesdiensten ist nur sinnvoll, wenn die betreffenden Personen in absehbarer Zeit eingesetzt werden. Daher soll in der Pfarre festgelegt werden, zu welchen Anlässen und für welche Zielgruppen in der Gottesdienstordnung Feiern vorgesehen werden, die von beauftragten Laien geleitet werden.

24. Der Dienst der Leitung von Gottesdiensten ist auf die Pfarre beschränkt, die im Beauftragungsschreiben genannt wird. Der Einsatz in anderen Pfarren ist nach vorheriger Absprache zwischen den betreffenden Pfarrern möglich.

25. Voraussetzungen für die Beauftragung durch den Bischof sind der Besuch der Ausbildung, die fachliche Eignung sowie das Vertrauen des Pfarrers und der Pfarre. Der Pfarrer und Pfarrgemeinderat entscheiden vor Beginn der Ausbildung, ob eine Person zur Leitung von Gottesdiensten beauftragt werden soll. Sie verpflichten sich, den Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit zu geben, ihren Dienst zumindest viermal jährlich ausüben zu

können. Für den Pfarrgemeinderatsbeschluss ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Der Ausbildungsleiter / die Ausbildungsleiterin bestätigt den Kursbesuch und die fachliche Eignung.

26. Die Entscheidung über die Eignung der auszubildenden Personen soll sich an folgenden Kriterien orientieren:

1. Treue zur Kirche: Sie sind getauft und gefirmt, nehmen regelmäßig am liturgischen Leben der Pfarre teil und werden von den Menschen als praktizierende Katholikinnen bzw. Katholiken wahrgenommen.
2. Begabung: Sie sind ausreichend begabt, die mit ihrem Dienst verbundenen Aufgaben ausüben zu können.
3. Menschliche Reife: Sie sind in der Lage, andere Menschen einzubinden und gut mit ihnen zusammenzuarbeiten, sind also teamfähig und in der Lage, Konflikte im christlichen Sinne auszutragen. Ihre Persönlichkeit hat sich in gesunder Weise entfaltet (keine Suchterkrankungen, Abhängigkeiten oder krankhafte Wesenszüge).
4. Lebensstil im Sinn des Evangeliums: Sie sind bei den Gläubigen im Blick auf ihre Lebensgestaltung und Berufsausübung anerkannt.

27. Das Mindestalter für die Beauftragung beträgt 20 Jahre, das Höchstalter für die erste Beauftragung 70 Jahre.

28. Die Ausbildung zur Leitung von Gottesdiensten obliegt der Stabsstelle Bibel und Liturgie. Sie besteht aus zwei Teilen:

1. Basiskurs Liturgie (vier Teile; die Vorträge können auch online besucht werden)
2. Fachspezifische Ausbildung mit Videotraining (sieben Teile).

29. Die Beauftragung wird das erste Mal für die Dauer von drei Jahren erteilt und kann anschließend auf Ersuchen des Pfarrers bis zum 75. Lebensjahr bis auf Widerruf verlängert werden (für Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten sowie Ständige Lektorinnen und Lektoren gibt es eigene Regelungen). Für die Beauftragung zum Predigtamt bedarf es einer theologischen und homiletischen Ausbildung (dies gilt nicht für ein Glaubenszeugnis oder eine Betrachtung). Der Pfarrer und Pfarrgemeinderat (Beschluss mit Zweidrittelmehrheit) können einer beauftragten Person das Vertrauen entziehen und den Bischof bitten, die Beauftragung zu beenden. Die Beauftragung erlischt, wenn der Pfarrvorsteher dem Bischöflichen Ordinariat meldet, dass eine Person schon längere Zeit nicht mehr in diesem Aufgabenfeld tätig ist.

30. Mit dem Inkrafttreten dieser Rahmenordnung werden die Ausbildungen zur Leitung von Wortgottesdiensten und Segensfeiern zusammengeführt. Die bischöfliche Beauftragung erstreckt sich nun auf beide Bereiche, eine gesonderte Beauftragung zur Leitung von Segensfeiern ist nicht mehr vorgesehen. Die Dekrete von Personen, die in der Vergangenheit zu beiden Diensten gesondert beauftragt worden sind, werden zusammengeführt, wenn um Verlängerung angesucht wird. Wortgottesdienstleiterinnen und Wortgottesdienstleiter, die noch keinen Kurs zur Leitung von Segensfeiern besucht haben, werden gebeten, dies nachzuholen.

31. Die vorliegende Rahmenordnung tritt mit Aschermittwoch, dem 5. März 2025, in Kraft. Damit verbunden wird die „Rahmenordnung für Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, Werktagen sowie zu besonderen Anlässen“ vom 11. April 2002 außer Kraft gesetzt.

Dr. Josef Marketz  
Diözesanbischof

# Inhaltsverzeichnis

Weil uns der Gottesdienst wichtig ist – Handreichung für die Arbeit an der Qualität liturgischen Feierns	1
A. Grundlegendes zu dieser Handreichung – bitte unbedingt zuerst lesen	1
B. Themen und Fragen zur Beratung mit den liturgischen Diensten	2
C. Fragebogen für eine Rückmeldung durch die Pfarrbevölkerung	11
Kopiervorlage: Fragebogen zur Feier des Gottesdienstes in unserer Pfarre	21
Kopiervorlage: Rückmeldung zur Feier der Taufe / Trauung / des Begräbnisses	25
D. Weitere Möglichkeiten, Rückmeldungen zu erhalten	26
 Rahmenordnung für die Entwicklung des liturgischen Lebens in den Pfarren und die Beteiligung von Laien am liturgischen Leitungsdienst	 27

Die vorliegende Handreichung wurde auf der Grundlage der Beschlüsse des Prozesses der synodalen Kirchenentwicklung der Diözese Gurk erstellt.

Die Handreichung und die Rahmenordnung finden Sie auch auf der Homepage der Stabsstelle Bibel und Liturgie. Hier finden Sie auch die Kopiervorlagen für den Fragebogen und das Rückmeldeblatt. Zudem können sie Ihnen auf Wunsch als Worddatei zur weiteren Bearbeitung zugesendet werden. Künftig wird jährlich Ende Juli ein Update veröffentlicht. Vorschläge für Ergänzungen senden Sie bitte an die Stabsstelle Bibel und Liturgie.

Auf Wunsch wird für Sie eine Vorlage erstellt, die es Ihrer Zielgruppe ermöglicht, den Fragebogen oder das Rückmeldeblatt am Computer oder Smartphone auszufüllen; zudem werden die Ergebnisse automatisch ausgewertet und grafisch dargestellt (Anfragen an: [Maximilian.Fritz@kath-kirche-kaernten.at](mailto:Maximilian.Fritz@kath-kirche-kaernten.at)). In diesem Fall erhalten Sie einen QR-Code, den Sie an Ihre Zielgruppe weiterleiten oder zum Beispiel im Schaukasten aushängen können.

**Inhalt und Redaktion:**

Mag. Klaus Einspieler

Bischöfliches Seelsorgeamt der Diözese Gurk – Stabsstelle Bibel und Liturgie

Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt/Celovec

Tel.: 0676 8772 2122

E-Mail: [klaus.einspieler@kath-kirche-kaernten.at](mailto:klaus.einspieler@kath-kirche-kaernten.at)

**Beratung:**

Liturgiekommission der Diözese Gurk

Kirchenmusikkommission der Diözese Gurk

Klagenfurt/Celovec, am 30. September 2025